

# Gilmer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Einzelpreis: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 44

Donnerstag, den 31. Mai 1928.

53. Jahrgang

## Laibach und Innsbruck.

Die Beziehung besteht darin, daß zu gleicher Zeit in beiden Städten gegen den gleichen hohnvollen Druck demonstriert wurde und daß in bezug auf die erlittene Volks- und Landberaubung von den Jugoslawen die Slowenen und von den Oesterreichern die Tiroler die Schwerstbetroffenen sind. Sonst besteht zwischen den Demonstrationen in Laibach, Sibenik, Split, Zagreb und Beograd, was ihren unmittelbaren Grund anbelangt, ein erheblicher Unterschied.

In der Hauptstadt Tirols rissen zwei Studenten die italienische Festschleife vom italienischen Konsulat herunter, die dort zur Feier des Tages der Kriegserklärung Italiens an Oesterreich gehißt worden war. Nicht vielleicht wegen der Drohung des italienischen Konsuls, die italienischen Truppen würden noch in der gleichen Nacht über den Brenner marschieren, sondern weil sich die Regierung des entworfenen Landes aller möglichen Folgen voll bewußt war, ließ der Tiroler Landeshauptmann die Fahne wieder anbringen und eine Militärabteilung leistete ihr die Ehrenbezeugung. Damit war die Angelegenheit üblicher Weise raschestens wieder bereinigt.

Die ganze deutsche Presse und wohl auch ein großer Teil der öffentlichen Meinung aller anderen Staaten stellte jedoch bei dieser Gelegenheit die Taktlosigkeit, Gefühllosigkeit und Ueberheblichkeit der heutigen Italiener fest, die es sich als Erste geleistet haben, auf dem Boden des unterlegenen Gegners nach beendigtem Krieg den Beginn des Mordens zu beflaggen. Eine führende deutsche Zeitung fragt, was man denn in Rom dazu sagen würde, wenn die österreichische Gesandtschaft am Tag von Karfreit die Siegesfahne aushängen wollte, was mit größerem Recht geschähe als auf dem italienischen Konsulat in Innsbruck, denn bei Karfreit wurden die Italiener von den Oesterreichern und Deutschen wirklich besiegt, während ihre „Siege“ im Weltkrieg niemals von ihnen, sondern von den Franzosen, Engländern, Amerikanern usw. erfochten wurde. Die Beschlagnahme

in Innsbruck kann niemand an den Beginn eines glorreichen Krieges der Italiener erinnern, sondern bloß an den Abfall des Bundesgenossen, an den Bruch des Bundesvertrages. Die Tiroler rissen die Fahne mit jener Empörung herunter, die in ihnen aufkocht, wenn sie daran denken, wie diese Friedensvertragsieger die ihnen ausgelieferten Südtiroler Landsleute brutal und sabotisch demütigend behandeln.

Anders und wohl auch viel ernster sehen die Demonstrationen in Jugoslawien aus. Hier demonstrierte die Jugend gegen die Ratifizierung eines Vertrages, der einen gewaltigen Aktivistendienst der italienischen Balkanpolitik darstellen soll, der die Nutznießung der jugoslawischen Adria praktisch aufhebt und das italienische Fiume zum jugoslawischen Mußhafen macht. Auch in den jugoslawischen Städten versuchten die Polizeibehörden durch energisches Vorgehen gegen die Demonstranten alle Verantwortlichkeit vom Staate wegzuwälzen. Trotzdem in Beograd die Gendarmerie so entschlossen auftrat, daß Blut floß und ein Studentenheim zertrümmert wurde, wurden dennoch italienische Fahnen und Bilder Mussolinis verbrannt. Die oppositionelle Presse und die Abgeordneten der Opposition verurteilen das Vorgehen der Polizei auf das schärfste und verlangen deren Bestrafung! Nun muß allerdings auch die Opposition ganz gut wissen, daß die Ordnungsbehörden nicht anders handeln konnten. Wenn für Oesterreich gerade seine Waffen- und Wehrlosigkeit der beste Schutz ist, so läßt unjüdische Wehrhaftigkeit jede gewollte Gelegenheit sehr wohl zu.

Die Empörungsausbrüche auf jugoslawischem Boden und die Antwort in Zara, wo wiederum gegen die Jugoslawen demonstriert wurde, zeigen wieder einmal, in welcher unerhörten schwierigen Lage sich unsere verantwortlichen Leiter befinden und wie verhängnisvoll heikel alle Symptome unseres Verhältnisses zur angrenzenden Großmacht sind. Gewiß, die Jugend folgt dem edlen Feuer des Herzens allein und denkt nicht daran, was alles auf Spiel

gesetzt wird. Dies zu bedenken und sorglich vorzulehren, ist die schwere Pflicht der Verantwortlichen und Älten. Es ist nicht löblich, wenn eine Presse selb ins Feuer gibt und diese Verantwortlichen beschimpft, bloß weil die Hintermänner dieser Blätter zufällig in der Opposition stehen.

Laibach und Innsbruck aber, seit vielen Jahrhunderten als die Hauptstädte zweier tapferer Alpenvölker mit Ehren genannt, verbindet heute wieder, wo sie in fremden Staaten liegen, ein starkes Gefühl. Vielleicht wird sich daraus, in Sonnenschein oder Gewitter, die Natürlichkeit der vorbehaltlosen allgemeinen Freundschaft zwischen Deutschen und Südslawen erweisen.

## Wirtschaftsrat.

Bekanntlich ist laut Verfassung nebst dem Parlamente als der gesetzgebenden Körperschaft auch die Schaffung eines Wirtschaftsrates vorgesehen, dessen Wirkungskreis und Kompetenz allerdings nur in Aussicht genommen und für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten wurde.

Obwohl die Sterilität der Parlamentsmaschine, insbesondere in wirtschaftlichen Angelegenheiten, eine Beschleunigung in der Durchführung dieser Maßnahmen geradezu herausforderte, blieb die Schaffung des Wirtschaftsrates bis auf den heutigen Tag ein frommer Wunsch der im Parlamente nur dem Namen nach vertretenen Wirtschaftskreise.

Erst im vorigen Jahre trat man an die Lösung dieser Frage näher heran, ohne jedoch ein Einvernehmen zwischen Regierung und den Vertretern der Wirtschaftsorganisationen erzielen zu können.

Wie Zeitungsberichte zu melden wissen, bringt die Regierung der Lösung dieser Frage gegenwärtig wieder großes Interesse entgegen. Wohl eine Frage des Strebens, die latente Wirtschaftskrise zu mildern und bei der Verwendung des in Aussicht stehenden Staatsdarlehens auch wirkliche Repräsentanten der Wirtschaft zu Worte kommen zu lassen.

Opfer bringen mußte. Die Krankheiten der übrigen Verdauungsorgane verhielten das Zahlenverhältnis ein klein wenig zu Ungunsten der Frauen. Hier stehen 14.522 Männer gegen 15.015 Frauen. Bei den Erkrankungen des Blinddarms ist das Verhältnis der Gestorbenen wieder zu Ungunsten der Männer statistisch ersichtlich. Danach starben 2435 Männer und 1728 Frauen.

Wesentlich anders gestaltet sich das Zahlenverhältnis bei den Herzkrankheiten. Hier ist die Frau erheblich stärker beteiligt. Mit 57.870 Todesfällen aus dieser Ursache übertrifft sie die Sterblichkeitsziffer des anderen Geschlechts um 5661. Auch der Gehirnschlag fordert mehr weibliche als männliche Opfer, 21.652 gegen 19.409, während Nervenkrankheiten wieder mehr dem Mann betreffen, 15.897 gegen 13.535. Bei Tuberkulose ist das Verhältnis der Geschlechter ziemlich gleich. Dieser Krankheit fielen der Statistik zufolge 27.094 Männer und 28.725 Frauen zum Opfer. Bei Krebsleiden überwiegt wieder das weibliche Geschlecht, verhältnismäßig auffallend sogar, mit 35.587 gegen nur 27.977.

Allgemein betrachtet, ergibt sich aus dem Zahlenverhältnis, gegeneinander abgewogen, daß das weibliche Geschlecht eine größere Lebensfähigkeit besitzt als das „starke Geschlecht“. Das zeigt sich schon im ersten Lebensjahre, das wohl das gefährlichste ist, und auch daran, daß der natürliche Tod, der Tod aus Altersschwäche also,

## Das Zahlenverhältnis der Todesursachen bei Männern und Frauen.

Die Statistik der Todesfälle gibt uns ein aufschlußreiches Bild von dem Verhältnis der Lebenskräfte und der Lebenshaltung der beiden Geschlechter. Der Tod ist nun einmal das Unvermeidliche, das man nach den Worten des Dichters „mit Würde tragen muß“. Wenn man als den natürlichen Tod das schicksalsbestimmte Versterben der Lebensquelle infolge Abnutzung, Verwischen der Kräfte, also nichts anderes als Tod aus Altersschwäche betrachtet, dann könnte man die kühne Behauptung aufstellen, daß die wenigsten Menschen eines natürlichen Todes sterben. Und selbst wenn es der Wissenschaft gelänge, die Ursachen des allmählichen Kräfteverfalls zu vermindern und das Leben des Menschen damit zu verlängern, die meisten Menschen müßten doch eines vorzeitigen und, wenn man jede zum Tode führende Krankheit als gewaltsame Todesursache ansehen würde, eines unnatürlichen Todes sterben. Die Krankheiten sind es, die den lebensvollen Menschen fällen, noch vor Ablauf seiner Frist. Ohnmächtig sind Kultur und Technik gegen sie, es scheint vielmehr, daß sie mit der rapiden Entwicklung unserer Kultur nur noch mehr von der Menschheit Besitz ergriffen haben.

Alle Todesstatistiken erbringen die eigentümliche Tatsache, daß sich von Jahr zu Jahr ohne erhebliche Abweichungen eine bestimmte Norm der Todesursachen wiederholt. Ueber das Verhältnis der Geschlechter zu den Hauptkrankheiten geben sie uns interessante Aufschlüsse. Man ist im allgemeinen geneigt, bei Krankheiten, die mit den Atmungsorganen zusammenhängen, die heutige Mode für das Sterben vieler Frauen verantwortlich zu machen. Die Statistik aber räumt mit dieser Anschauung gründlich auf, denn sie stellt fest, daß der durch seine Kleidung doch viel besser geschützte Mann bei diesen Erkrankungen das Hauptkontingent stellt. So starben an Lungenerkrankung 30.716 Männer gegenüber 27.567 Frauen, und an sonstigen Erkrankungen der Atmungsorgane 15.328 Männer gegenüber 12.784 Frauen. Nur die Influenza erforderte mehr weibliche Opfer als männliche, nämlich 7281 gegen 6637. Wiederum erliegt der Mann in stärkerem Maße Magen- und Darmkrankheiten, was wohl nicht zuletzt mit der Tatsache zusammenhängt, daß der Mann auf Essen und Trinken mehr Wert legt als die Frau. Alfred Lichtwardt führte es nicht ohne humorvolle Ironie auf die vielen Pflichten zurück, daß so viele Männer der guten Gesellschaft im Alter von 50 bis 60 Jahren sterben. Magen- und Darmkrankheiten fielen nach der Statistik 13.699 Männer zum Opfer, wogegen das weibliche Geschlecht 11.003

Während jedoch voriges Jahr die Frage der Schaffung eines Wirtschaftsrates im Finanzgesetz vorgesehen war, ist im Budget für das kommende Jahr eine solche Maßnahme unterblieben. Dies der Grund, daß sich die Regierung nur mit einem Provisorium zu begnügen beabsichtigt. Statt des Wirtschaftsrates soll im administrativen Wege ein aus Vertretern der Wirtschaftsorganisationen des Staates zusammengesetzter Ausschuß als beratende Körperschaft dem Parlamente zur Seite gestellt werden.

Ob diese Körperschaft die ihr zugeordnete Aufgabe auch im allgemeinen d. h. im Staatsinteresse wird erfüllen können, bleibt freilich eine offene Frage. Noch viel empfindlicher als in rein politischen sind die Menschen in wirtschaftlichen Fragen. Es fällt schwer, daran zu glauben, daß der geplante Ausschuß sich zu einmütigen Ratschlägen wird aufraffen können und wenn, so bleibt die Entscheidung doch noch immer in der Hand der Volksvertretung, deren Tätigkeit vom Standpunkte der Allgemeinheit und Gerechtigkeit bisher recht viel zu wünschen übrig ließ. A. L.

## Das Gesetz über die direkten Steuern.

### Artikel 84.

Bei Konsumgenossenschaften, Kredit-, Produzenten-, Verkauf-, Sanitäts-, Selbsthilfe-, und ähnlichen Genossenschaften und ihren Verbänden, welche laut Statuten einen Teil der Uberschüsse oder den ganzen Uberschuß unter ihre Mitglieder im Verhältnis ihrer Geschäftstätigkeit mit der Genossenschaft verteilen, unterliegt der so aufgeteilte Uberschuß, bzw. Teil des Uberschusses, nicht der Steuer.

Diese Begünstigung genießen Genossenschaften, wenn sie nach ihren Statuten:

- 1.) Waren nur an ihre Mitglieder verteilen, nur ihre Produkte verarbeiten oder verkaufen, bzw. die Produkte ihrer Mitglieder oder wenn sie ihre Tätigkeit ausschließlich auf ihre Mitglieder beschränken;
- 2.) auf die Anteile gar keine oder nur beschränkte Zinsen zahlen, welche 6 Prozent nicht überschreiten;
- 3.) den Mitgliedern, die nur ein Anteil haben, das gleiche Recht auf Zinsen gewähren wie jenen, die mehrere Anteile haben, und auch sonst mit allen Genossenschaftlern gleichmäßig verfahren.

### Artikel 85.

Alle Steuerpflichtigen nach dieser Steuerform müssen auf schriftliche Aufforderung der Steuerbehörde dieser Einsicht in ihre Bücher gewähren; widrigenfalls werden sie mit einer Geldstrafe von 1000 bis 10.000 Din bestraft, die Steuerbehörde wird die Bemessung auch auf Grund ihrer Daten durchführen.

Die die Einsicht vornehmenden Organe müssen unter gesicherter Verantwortung das Geheimnis bewahren und dürfen die Einsicht auf nichts anderes erstrecken als auf das, was auf die richtige Steuereinteilung der betreffenden Steuerpflichtigen Einfluß hat.

### Die Steuerjähre.

#### Artikel 86.

Als Steuer auf den Gewinn der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen wird von dem nach Artikel 81 bis 84 berechneten Gewinn bezahlt:

den Frauen viel öfter bestimmt ist als den Männern. Im ersten Lebensjahre starben 26.439 Knaben und 20.013 Mädchen, an Altersschwäche dagegen 47.096 Frauen gegen nur 32.630 Männer. Diese Zahlen bezeugen, daß die Kraft der Männer im Lebenskampf viel rascher aufgebraucht wird, als die der Frauen. Das liegt teils an den erhöhten Anforderungen, die an sie gestellt werden, teils aber auch an der zufälligen Miswirtschaft, die viele Männer mit ihrer Lebenskraft treiben, und die sie Krankheiten gegenüber empfänglicher macht, als es die mit ihrer Gesundheit weiser rechnende Frau ist.

Die statistischen Nachweise lassen auch deutlich erkennen, in welchem Maße die Kulturentwicklung an den Todesursachen beteiligt ist. In rein agrarischen Ländern ist der natürliche Tod, der Tod aus Altersschwäche, der häufigste, während er in den industriellen Gegenden nur einen geringen Prozentsatz ausmacht. Mecklenburg ist der beste Beweis hierfür; auf 10.000 Lebende kommen im Jahr 18,8 männliche und 24,4 weibliche Todesfälle aus Altersschwäche. Demgegenüber weist das Rheinland nur 8,3 und 11,0 und Böhmen nur 7,6 und 10,9 Prozent auf. Die Lebenserwartigkeit der Großstadt verleiht die Sterbeziffern von Berlin und Hamburg. Hier starben eines natürlichen Todes, wie man den Tod infolge Altersschwäche bezeichnen kann, nur 3,1 bzw. 5,4 und 1,8 bzw. 1,3 Prozent.

### 1.) Normalsteuer:

- a) für Genossenschaften aus Artikel 84 dieses Gesetzes sowie auch für regulative Sparlassen und städtische Sparlassen . . . . . 10%
- b) für Industrie- und Bergwerksunternehmungen, sowie auch die im Artikel 84 nicht genannten Genossenschaften . . . . . 11%
- c) für alle anderen Unternehmungen . . . . . 12%

### 2.) Ergänzungssteuer, welche beträgt:

2%	wenn die Rentabilität nicht 6% des eingelezten Kapitals	
3%	"	8% übersteigt
4%	"	10% "
5%	"	12% "
6%	"	14% "
7%	"	16% "
8%	"	18% "
9%	"	20% "
10%	"	22% "
11%	"	24% "
12%	"	26% "
13%	"	28% "
14%	"	30% "
15%	von der Rentabilität über 30%	

Doch darf die Normalsteuer mit der Ergänzungssteuer nicht weniger betragen als 1,2‰, d. i. ein Dinar und zwei Zehntel Dinar von 1000 Dinar des in dem Unternehmen angelegten steuerpflichtigen Kapitals; bei Versicherungsgesellschaften darf sie aber nicht kleiner sein als 1,2‰, d. i. ein Dinar und zwei Zehntel Dinar von 1000 Dinar der jährlichen reinen Prämien (nach Abzug der ersten Prämien — bonus).

Wenn die Steuerjähre unter Punkt 1, a, b, c, bei demselben Steuerpflichtigen zusammenlaufen, wird auf alle nur der höhere Steuerfuß angewendet.

Bei Anwendung des höheren Satzes der betreffenden Steuer darf die Steuer nicht höher sein als die Steuer nach dem nächsten niedrigeren Satz, vergrößert durch die Differenz des Gewinns, wegen welcher der höhere Steuerfuß angewendet wird.

Die Rentabilität wird aus dem Verhältnis des als Steuergrundlage dienenden Reingewinnes zum angelegten Kapital des betreffenden Unternehmens festgestellt.

Als angelegtes Kapital des Unternehmens wird betrachtet: das nach dem Stand der Bücher am ersten Tage des Geschäftsjahres eingezahlte Grundkapital, der allgemeine Reservefond und alle übrigen in der Bilanz ausgewiesenen wirklichen Reservefonde, über welche das Unternehmen frei verfügt, ferner der aus dem vergangenen Jahr übertragene Gewinn und die Erhöhung des Kapitals, insofern sie im ersten geschäftlichen Halbjahr einzahlte wurde.

Als Grundkapital bei Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien wird das eingezahlte Grundkapital betrachtet, bei Genossenschaften die Summe der eingezahlten Anteile der Mitglieder, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie auch bei Bergwerksgesellschaften die Grundeinzahlungen, bzw. die Kurwerte, in beiden letzten Fällen zusammen mit den Nachtragszahlungen.

Bei Unternehmungen, welche kein eingeleztes Kapital haben, wird die Rentabilität mit 10% angenommen.

Bei Berechnung der Normal- und der Ergänzungssteuer wird die Steuergrundlage auf die niedrigeren vollen hundert Dinar abgerundet.

Auf die Ergänzungssteuer kann kein autonomer Zuschlag bemessen werden.

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Demonstrationen hüben und drüben.

Die Nachricht über die Absicht der Regierung, die Konventionen von Nettuno zu ratifizieren, hat zu dem Pfingstfeiertage in zahlreichen jugoslawischen Städten zu großen Demonstrationen geführt, so in Laibach, Zagreb, Beograd, Eisenitz und Splt. Überall kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei und der Gendarmerie, welche die demonstrierenden Mengen von den italienischen Konsulatsgebäuden und anderen italienischen Häusern abzuhalten versuchten. Trotzdem wurden am Pfingstsonntag in Splt ein italienischer Leseverein und 11 Fensterheben des italienischen Konsulats zertrümmert. In Beograd traten die Sicherheitsbehörden besonders scharf gegen die demonstrierenden Akademiker auf. Die Gendarmen drangen, wie die Blätter berichten, in das Studentenheim ein und demolierten die gesamte Einrichtung. Andere Blätter wollen es sogar wahrhaben, daß die Gendarmen mit Steinwürfen (!) die Fensterheben zertrümmert und daß die Studenten bloß die Steine zum Fenster hinauswarfen, welche die Gendarmen hineingeworfen hatten, eine Darstellung (Steinwerfende Gendarmen!), welche natürlich keinerlei Glauben verdient. Jedenfalls wurden bei den Demonstrationen in Beograd 30 Studenten leicht und 5 schwer verwundet, 30 wurden verhaftet.

Die Führer der selbständigen Demokraten besuchten die Opfer im Spital, wofür wieder eine studentische Deputation dem Führer der Opposition ins Parlament den Dank auszusprechen kam. Abg. Prisković brachte eine scharfe Interpellation ein, in welcher die Bestrafung jener Organe gefordert wird, welche gegen die Demonstranten so brutal vorgegangen sind. Es versteht sich von selbst, daß bei den Demonstrationen in den verschiedenen Städten italienische Fahnen und Bilder Mussolinis verbrannt wurden. Auch wurden in den dalmatischen Küstenstädten italienische Geschäfte demoliert und ein beträchtlicher Schaden angerichtet. Natürlich haben die Demonstrationen in Jugoslawien die Antwort in Gegendemonstrationen in Italien gefunden. In Zara drangen die Faschisten in das jugoslawische Konsulat ein, machten alles kurz und klein, verwundeten einige Konsulatsbeamten und sogar der Konsul soll so verletzt sein, daß er ins Spital gebracht werden mußte. In den anderen italienischen Städten gelang es den Carabinieri, größere Ausschreitungen zu verhindern. Die jugoslawischen Konsulate werden überall scharf bewacht. Wegen die Demonstrationen in Jugoslawien haben die italienische Gesandte in Prograd und gegen die Demonstrationen in Italien der jugoslawische Gesandte in Rom scharfste Proteste eingeleitet. Ein Stimmungsbildchen aus Zara bringt der Laibacher „Slovenec“, indem er berichtet: Während der ganzen Zeit der jugoslawienfeindlichen Demonstrationen kreisten Militärflugzeuge über der Stadt, welche Propagandabzettel auf die Menge abwarfen, worin die Befreiung Dalmatiens angekündigt wird. Der Sekretär Aveuenti drang an der Spitze einer Festschiffenabteilung in eine Kirche ein, in welcher ein Gottesdienst in slawischer Sprache stattfand. Hier insultierten die Faschisten auf die brutalste Art mehrere Leute. Sie brachten eine große jugoslawische Fahne mit sich und verbrannten sie öffentlich. Während sie brannte, schändeten sie sie auf das gemeinste und wütesten, bespuckten sie und brüllten gegen unseren Staat und unser Volk. Dabei hielt der Sekretär Aveuenti eine Rede, in welcher er sagte, daß er genau den Monat, den Tag und die Stunde wisse, in welcher Italien Jugoslawien den Krieg erklären und das Land der Schweinehirten zer schlagen werde.

## Aus Stadt und Land.

**Aus dem Sillier Gemeinderat.** Auf der Sitzung des Gemeinderates am vergangenen Freitag erstattete Bürgermeister Dr. Gorican eingangs Bericht über den Stand der Frage der Saneregulierung. Die Kredite für den ersten Teil der Regulierung seien sichergestellt und mit den Arbeiten werde in Kürze, noch im Juni, begonnen werden. — Der Zinkhütte in Sillt wird wegen Wassermangels ab 1. Juli nur ein tägliches Quantum von 20 Kubikmeter Wasser zugeföhrt. — Der Gemeinderat spricht sich gegen die Einführung des obligaten Einlegens der öffentlichen Gelder in Slowenien in die Staatliche Hypothekbank aus, weil sich eine derartige Praxis besonders für unsere Sparkassen in den Städten und Märkten verhängnisvoll auswirken würde. — Die Kosten für den städtischen Wohnhausbau beim Hotel „Krone“ werden sich auf 1.500.000 bis 1.800.000 Din belaufen; mit dem Bau soll in Kürze begonnen werden. — Für die Regulierung der Rötting wurde als zweiter Beitrag der Stadtgemeinde 50.000 Din und für die Ausbesserung der Kapuzinerbrücke gleichfalls 50.000 Din bewilligt. — Der Vacuum Oil Co wird die Errichtung einer Benzinstation vor dem Hotel „Union“ bewilligt. — Die Gemeinde wird beim Militärärar um die Verlegung des Pulvermagazins am Galgenberg ansuchen. — Die Fortsetzung der Sitzung wurde zwecks Besprechung unter dem Klub auf Dienstag verschoben, weil der Handelsminister die vom Senat der Städtischen Sparkasse vorgeschlagene Liste für die Wahl der neuen Sparkassenfunktionäre genehmigt hatte und daher die Wahl vorzunehmen war. Der neue Sparkassenauschuß, bestehend aus 18 Mitgliedern, bilden: Von der Radikalen Partei die Herren: SR Josavc, Bürgermeister Dr. Gorican, Notar Burger, Holzhandler Borlat sen. und SR Zamer; von der Slowenischen Volkspartei: SR Dr. Borc, SR Rojina, SR Hohner, Prof. Bracko, Dr. Ranz; Deutsche Wirtschaftspartei: SR Rebenšegg und Rechtsanwalt Dr. Jangger; von den Sozialdemokraten: SR Komadli; von den selbständigen Demokraten: SR Dr. Kalan, SR Prof. Krasnjak, Buchhändler Gorican, Kaufmann Loibner und Spenglermeister Doljan.

**Für die 1.ziehung** der 16. Runde der staatlichen Klassenlotterie am 9. Juli 1928 liegt unserer heutigen Stadttafel ein Prospekt des Bankgeschäftes Bejaf, Maribor, bei.

**Vermählung.** Am Pfingstsonntag fand in Maribor die Vermählung des Herrn Jua. Stephan von Doboczy mit Fräulein Rita Kitzner, Tochter der Gutsbesitzerfamilie Jua Kitzner, statt. Bestände waren der Dame der Bräutiger Herr Robert v. Walberg, Schauspieler aus Wien, und der Bruder des Bräutigams Herr Dr. Klavar v. Doboczy, Chemiker des Stickstoffwerkes Ruše.

**Kein Eintritt für die Tombola der Feuerwehr.** Da sich im Publikum die irrige Meinung verbreitet hat, daß für die Teilnahme an der Tombola der Fw. Feuerwehr, welche bekanntlich am Sonntag bei der „Grünen Wiese“ stattfinden wird, ein Eintritt verlangt wird, sei hiemit ausdrücklich festgestellt, daß für die Tombola keine besondere Eintrittsgebühr zu entrichten ist. Die gekauften Tombolalosen be rechtigen selbstverständlich allein schon zur Teilnahme. Eintritt ist, wie aus den Plakaten ersichtlich, bloß für die Teilnahme am Volksfest und am Partikoncert während der Strahlparade zu entrichten. Alle zum Feuerwehrtag!

**Das Programm des Klavierabends der Zöglinge der höheren Klassen der „Glasbena Matice“ in Cilli** am 2. Juni um 8 Uhr abends (großer Saal des „Marodni Dom“), lautet: 1. E. Grieg: „Hochzeitstag auf Troldhaugen“. — 2. Franz Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 2. — 3. a) Rachmaninoff: Præludium. b) Dvorak: Furiant. — 4. Jos. Suk: Frühling. — 5. P. Blaudigeroff: „Das Lachen“. — 6. Fr. Liszt: Konzert-Étude „Il Sospiro“. — 7. Fr. Liszt: Legende: St. Franziskus. — 8. Vit. Novák: „Das Meer“. — 9. Fr. Chopin: Ballade G. Moll. — 10. M. Balakirew: Orientalische Phantasie „Is lamey“. — Die Schlußaufführung des Knabenchors und der Kammermusikschule dieser Anstalt findet im „Marodni Dom“ am Sonntag, dem 3. Juni, um 11 Uhr vormittags statt.

**Todesfall.** Am 24. Mai verschied in Graz Herr Karl Freyberger, Bürgerchulsdirektor i. R., im Alter von 68 Jahren. Der Verstorbene war durch viele Jahre in Cilli als Zeichenfachlehrer tätig. Außerhalb seines Berufes war nicht nur er ein ständiger Förderer der für die deutsche Sache tätigen Veranstaltungen, sondern auch dessen Gattin, die nunmehrige Witwe Berta Freyberger geb. Bradatsch, und dessen Sohn Landesgerichtsrat Dr. Karl Freyberger stellten ihr musikalisches Können, erstere als Pianistin, letztere als Komponist und Dirigent, stets zur Verfügung, wenn der deutschen Sache zu dienen war. Sie werden sicher allen Teilnehmern noch in guter Erinnerung sein. Der Verstorbene war ein liebenswürdiger, offener Charakter, dessen trantes Familienleben im Stillen blühte und alle, die ihn kannten, werden seiner und seiner Familie in Trauer gedenken.

**Ueber das Flugmeeting in Marburg** wird uns von dort geschrieben: Am Pfingstsonntag wurde vom Marburger Aero-Klub auf der Thesen bei Marburg ein Aero-Meeting abgehalten. Es waren ungefähr 15.000 Besucher anwesend, so zwar, daß sich alle Marburger gar nicht erinnern können, daß es jemals bei einer Veranstaltung soviel Menschen auf der Thesen gegeben hätte. Der Klub, der reichlich auf seine Rechnung gekommen ist, hat abends im Hotel Meran im festlich geschmückten Saale ein Bankett gehabt, zu dem nur eingeladene Gäste Zutritt hatten. Die zahlreichen Zuschauer hingegen sind sehr enttäuscht und sehr unzufrieden vom Flugplatz heimgekehrt und es war ihnen sehr leid um das Eintrittsgeld und um die verlorene Zeit. Das vom Aero-Klub großartig angelegte und veröffentlichte Programm wurde gar nicht eingehalten und auch von den 10 angekündigten Aeroplanen waren nur 7 auf dem Flugplatz. Einige Punkte des umfangreichen Programmes wurden gar nicht, andere nur teilweise in Betracht gezogen. Von den Besuchern ist an diesem Nachmittage niemand mit einem Flugzeug gefahren, obwohl es im Programme deutlich hieß, daß von den im Vorverkauf verkauften Karten die Besitzer der ausgelosten Nummern losenlos fahren werden. Der Sturz aus dem Aeroplan aus einer Höhe von 1000 Metern, für den sich die Besucher am meisten interessierten, hat ein Fiasko erlebt. Die Zuschauer bemerkten nämlich, daß ein Strohmännchen mit einem Fallschirm aus einer Höhe von etwa 400 Metern aus

dem Aeroplane geworfen wurde. Dieser Strohmännchen kam hinter dem Walde auf dem Boden, so zwar, daß die Zuschauer ihn gar nicht sehen konnten. Der Strohmännchen wurde hierauf von einem Knaben aufgehoben, der ihn durch die Stadt tragen wollte. Der Knabe wurde jedoch von einem Wachmann angehalten, der es ihm verbot, den Strohmännchen weiter zu tragen. Hierauf wurde dieser in die Drau geworfen und das 15.000-köpfige Publikum wurde dadurch zum Besten gehalten . . .

**Die allgemeine Enttäuschung** über das Flugmeeting in Marburg (es war kein Genuß, die vielfältigen mündlichen Kommentare der Teilnehmer zu vernehmen!) erklärt die „Marburger Zeitung“ folgendermaßen: Von den zahlreichen Vorführungen in der Luft wäre insbesondere das Gruppenfliegen und die Ballonjagd zu erwähnen. Leider hat das Kriegsministerium im letzten Augenblick die angesagten Akrobatenstücke hoch in der Luft verboten, sodaß das Programm eine wesentliche Aenderung erfahren mußte. Dasselbe Schicksal traf auch den mit dem größten Interesse erwarteten Fallschirmsprung, der deshalb mit einer Strohpuppe nachgeahmt werden mußte. Dieser Umstand hat bei den Zuschauern die größte Enttäuschung und auch Unwillen hervorgerufen. Jedenfalls muß aber auch betont werden, daß die wenigsten Zuschauer die durchgeführten, stellenweise halbschierischen Kunststücke der Flieger verstehen konnten, da sie entweder keinen Feldstecher hatten oder den richtigen Augenblick der Beobachtung verpaßten. Trotzdem wäre es zu wünschen, daß bei ähnlichen Veranstaltungen in der Zukunft dafür Sorge getragen wird, daß das Publikum vor solchen Enttäuschungen bewahrt bleibe, da ein derartiges Vorgehen der Idee mehr schadet als nützt. . .

**Zu dem Fallschirmschirmmann** äußert sich der Laibacher „Slovenec“, der sich sonst ganz begeistert über das Marburger Flugmeeting gibt, folgendermaßen: Als letzter Punkt des Programms hätte die Produktion des Fallschirmsprungs vom Aeroplan aus einer Höhe von 1000 Meter kommen sollen. Es hatten sich zwar fünf Personen gemeldet, welche bereit waren, den kühnen Versuch auszuführen. Vielleicht hatten sie es sich überlegt, es ließ sich keiner sehen. Wenn aber den Militärfliegern eine Produktion dieser Art nur mit Bewilligung des Kriegsministeriums erlaubt ist, dann hätte auch das peinliche, nicht empfehlenswerte und äußerst niederschmetternd wirkende Intermezzo mit der Strohpuppe ausbleiben können. Eine derartige Disqualifizierung der so imposanten Veranstaltung, die fatal werden kann, war nicht im mindesten am Platz. Statt mit Zufriedenheit mußte diese nach Beteiligung sonst großartige Veranstaltung mit dem dramatischen Ende des ausgestopften Helden in den Fluten der Drau enden.

**Unfall eines Militärflugzeuges.** Der Laibacher „Slovenec“ berichtet: Am Dienstag kehrten zwei Militärflugzeuge vom Flugmeeting in Marburg zu ihrer Einheit nach Zagreb zurück. Gegen 10 Uhr vormittags kreisten sie über Cilli und entfernten sich bald gegen die Wiesen jenseits von Trnovlje. Dort versuchte einer der beiden Aeroplane zu landen, weil sein Motor versagt hatte. Bei der Landung bohrte sich der vordere Teil des Aeroplans ziemlich stark in die Erde ein. Auf dem Flugzeug befanden sich ein Vizelfeldwebel Pilot und ein Leutnant-Beobachter. Es ist fast ein Wunder, daß der Leutnant mit vollkommen heiler Haut davon kam; der Vizelfeldwebel wurde am Unterleibe stark verletzt, wobei er auch einige Zähne verlor. Das Flugzeug ist schwer beschädigt: Propeller und Räder sind völlig vernichtet, zum Teil sind auch die Tragflächen beschädigt. Der Unfall hat in der Stadt und Umgebung große Aufmerksamkeit erregt. Den ganzen Tag wanderten die Mengen der Neugierigen nach Trnovlje und schauten sich das Flugzeug an, das von Gendarmen bewacht wird. Das Flugzeug ist Typ „Potez 25 B 2 Nr. 10“. Einen großen Schaden erleidet durch den Unfall auch der Besitzer Franz Gajsek, auf dessen Wiesen der Aeroplan gelandet ist. Die Mengen der Neugierigen werden ihm die Wiese gründlich zertrampeln.

**Die Tragödie auf dem Nordpol.** Die beiden Pfingstfeiertage standen im Zeichen berechtigter Sorge um das Schicksal der „Italia“. Allgemein war man zu den schwersten Befürchtungen geneigt, da Fachleute vor allem mit der vollständigen Vereisung des Luftschiffes rechneten, das unter der ganz enormen Eisbelastung schwer beweglich zu halten war. Die „Bremen“ hat dieses Schicksal bekanntlich vermieden, indem Hauptmann Koehl die Tragflächen sowohl wie den Propeller mit Paraffin bestrich, wodurch die Vereisung verhindert wurde. Auch nach den zwei Feiertagen, während welcher

**Die Frage?**  
Wo kaufe ich preiswerte und billige Hemden

**Die Antwort!**  
*bei L. Putan, Celje*  
Hier die billigen Preise:

**Weisse Hemden**  
ohne Manschetten Din 59, 70 und 95, mit Doppel-Manschetten Din 95, 105, 130, 150. Rips-Hemd mit Doppel-Manschetten Din 110. Panama-Ausschlag-Hemd Din 80. Weisses Popelin-Hemd mit Doppel-Manschetten Din 170, 180.

**Färbige Hemden**  
weisser Stock mit färbiger Brust und färbigen Manschetten mit 2 Kragen Din 85, 98. Frenche-Hemd mit Doppel-Manschetten und 2 Kragen Din 88, 95. Zephir-Hemd Ia mit Doppel-Manschetten und 2 Kragen Din 140, 150. Popelin-Hemd (Seidenhemd), einfarbig ecrü, fleischfarbig etc. mit Doppel-Manschetten und 2 Kragen Din 115, 140. Ia Qualität mit 1 Kragen Din 160. Popelinhemd dessiniert mit 2 Kragen Din 160, 185, 200, 215.

der Nachrichtendienst wenig mit der breiten Öffentlichkeit in Fühlung kam, ist über das endgültige Schicksal der „Italia“, ihres Führers Nobile und der 16 Mann starken Besatzung keine Nachricht eingelangt. Die Hilferufe, die von Stationen und Amateuren aufgenommen wurden, stellten sich als Funksignale von für die „Italia“ um Hilfe werbenden Stationen heraus. Besonders Italien ist um das Los der Nordpolflieger schwer besorgt. Die ganze Bevölkerung nimmt regen Anteil und in den Kirchen hält man Bittgottesdienste; allen voran der Heilige Vater, der für die Errettung der tapferen Flieger eine Bittmesse las. In Luftschiffkreisen ist man geteilter Meinung, doch hofft man, daß Nobile durch mögliche Erleichterung des Schiffes einerseits die schwersten Folgen der Vereisung, andererseits den Benzinmangel überwinden dürfte. Hat ihn das durch das Eis vervielfachte Gewicht nicht zu einem Mehrverbrauch an Benzin gezwungen, so kann er sich nach Rechnung der Fachleute auch eine ganze Woche in der Luft halten, indem er den Motor nur für Richtungsänderungen einschaltet, im übrigen sich aber von Luftströmungen treiben läßt. Wie aus Ringsbaj gemeldet wird, hat man dort bis Montag mitternachts keine Nachricht von Nobile erhalten. Leutnant Lützow Holm, der von Ringsbaj aus Erkundungsflüge nach der „Italia“ ausführen will, trifft im Laufe des Montags in Tromsø ein, wo er sich mit seinem Flugzeug auf dem Seehundsfänger „Hobby“ nach Spitzbergen einschiffen wird. Wilkins hat dem Berichterstatter der Zeitung „Politiken“ erklärt, daß seiner Meinung nach mehrere Flugzeuge zur Hilferexpedition für Nobile notwendig seien. Vor allem müsse man über zwei große starke Wasserflugzeuge verfügen, außerdem über eines oder mehrere kleine Flugzeuge. Die beiden Maschinen müßten für Erkundungsflüge auf weitere Entfernungen benützt werden, während die großen Flugzeuge Hilfe bringen und außerdem die vielleicht verunglückte Mannschaft der „Italia“ retten könnten. Als sehr wichtig bezeichnet es Wilkins ferner, so schnell wie möglich, Nahrungsmittellager an verschiedenen Stellen zu errichten.

**Wirtschaft und Verkehr.**  
**Vierter Pflanzenstandsbericht des Hopfenbau-Vereines für Slowenien.** (Zalc im Sauntale, am 26. 5. 1928.) Der vor 14 Tagen in unserem Berichte zum Ausdruck gebrachte Wunsch der hiesigen Landwirte bezüglich Besserung der Witterungsverhältnisse hat sich leider nicht erfüllt. Viel Regen, wenig Sonnenschein und kühle Nachttemperaturen stehen an der Tagesordnung und behindern das Wachstum der Pflanze, verhindern oder erschweren die Kulturarbeiten. In einzelnen gut gepflegten Drahtanlagen sind die Triebe schon über 2 Meter hoch, in andern weniger gepflegten oder später geschnittenen Gärten werden dieselben erst angeleitet. Die Pflanze ist derzeit frei von Schädlingen und Krankheiten. Die Lagerbestände dürften zirka 2500 Zentner betragen. Die Vereinsleitung.

**Hopfenbericht aus Saaz vom 24. Mai.** Seit Ausgabe unseres letzten Berichtes vom 11. d. M. war der Verkehr am Saazer Hopfenmarkt ein etwas ruhigerer. Die Tagesumsätze schwanken zwischen 20 bis 40 Zentner. Preise für 1927er Saazer Hopfen von R 1650 — bis R 1750 — per 50 Kilo, rgl. 2% Umschlagsteuer. Für Ausflüß R 1800 — per 50 Kilo. In der öffentlichen Hopfenkammerhalle in Saaz wurden bis heute insgesamt 69.797 Ballen,

b. f. 161.816 Zentner à 50 Kilo Brutto 1927 er Saager Hopfen balliert und beglaubigt. Die frühgeschrittenen Gärten, die kaum 10% der Anbaufläche ausmachen, weisen einen unter Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse noch halbwegs befriedigenden Stand auf. Dazu gehören fast durchwegs die ersten Schnittgärten, weil diese bekanntlich stets als erste geschritten werden. Alle übrigen Gärten — das sind so ziemlich alle nach den Ostertagen geschrittenen — weisen einen durchwegs schlechten Stand auf. Die Ertragslage ist eine allgemeine. Sie ist so stark, daß in den letzten 20 Jahren kein Vergleichsjahr zu finden ist. Welche Distrikte gerade unserer besten Lagen sind vom Ertrich herart stark befallen, daß die Felber noch vollkommen lüth liegen. Fördernd für den Flohfratz war die bisher herrschende unternormale Temperatur, sie ist auch der Grund für die bisherige Wachstumssthemmung. Einige frühgeschrittene Gärten sind sogar infolge der vor 8 Tagen herrschenden Nachfröste erfroren und müssen ausgerupft werden. Im allgemeinen muß der Pflanzenstand derzeit als sehr schwach bis schlecht bezeichnet werden.

**Wieviel Hopfen ist noch unverkauft?**  
Den Daten des Mitteleuropäischen Hopfenbureaus zufolge haben noch unverkauften Hopfen: Deutschland rund 3000 q, die Tschechoslowakei 5000, Polen 6800, das Elfaß 600 Slowenien 3000 und die Woitwodina 13.000 q. Insgesamt machen die Vorräte demnach rund 31.400 q Hopfen aus. Davon sind nach Meinung der Delegierten rund 7000 q für Biererzeugung unbrauchbar, so daß insgesamt rund 25.000 q Qualitätshopfen (12.500 Meterzentner) unverkauft liegen.

**S. Laibacher Messe vom 11. Juni I. J.** In 20 Gruppen gelangen zur Ausstellung: Maschinenindustrie, Waffen und Munition, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Kraftwagen und sonstige Fahrzeuge, Elektrotechnik und Beleuchtung, Kosmetik, Pharmazentil und chirurgische Instrumente, Papierindustrie, Graphit, Kartonagen, Möbel, Holzindustrie, Leder und Konfektion, Textilindustrie, Futindustrie, Glas, Galanterie, Bijouterie, Fein-

mechanik, Optik, chemische Industrie, Sautchnik, Musikinstrumente u. a. m. Der vorjährige Besuch stellte sich auf rund 10.000, vertreten waren 25 verschiedene Staaten. Der Verkehrsminister hat für die Besucher der Laibacher Messe auf allen Linien der Staatsbahnen eine 50 prozentige Fahrpreisermäßigung eingeräumt. Legitimationen bei „Putnik“.

**Ermäßigter Eintritt für die Laibacher Messe.** Die Verwaltung der Laibacher Messe hat beschlossen, die Eintrittsgebühr zum Besuch der Messe, welche vom 2. bis 11. Juni stattfindet, teilweise herabzusetzen. Diese Ermäßigung gilt hauptsächlich für Staats- und Privatangestellte, Arbeiterschaft und Studenten. Es werden nämlich Eintrittskarten für zwei Personen zusammen um den Preis von 15 Din ausgegeben. Diese Eintrittskarten sind nur im Vorverkauf beim Messeamt (Dokosoma) erhältlich. Es werden alle Ständekontakationen aufgefordert, für ihre Mitglieder die erforderliche Zahl von Eintrittskarten zusammen zu bestellen.

**Die Dinarstabilisierung und die Nationalbank.** Am 26. Mai fand in Biograd eine Sitzung des Verwaltungsrates der Nationalbank statt, über die folgende Verlautbarung ausgegeben wurde: Der Verwaltungsrat der Nationalbank hat in seiner heutigen Sitzung das Programm über die Stabilisierung des Dinars beraten und hat sowohl das Programm als auch den Gesetzentwurf angenommen, so wie es dem Verwaltungsrate vorgelegt wurde. Es besteht zwischen dem Verwaltungsrat und der Regierung in der Frage der Stabilisierung des Dinars vollständiges Einvernehmen.

**Die Firma Friedrich Krupp in Bosnien.** Zwischen einem deutschen Konzern, an dessen Spitze die Firma Friedrich Krupp A. G. steht und in dem auch die AEG vertreten ist, und unserer Regierung wurden schon längere Zeit Verhandlungen wegen der Eisenwerke in Zen'ca geführt, die nun zum Abschlusse gekommen sind. Die Kohlengrube und die Eisenwerke in Zen'ca sollen bedeutend erweitert werden. Unser Staat ist an dem Unternehmen in großem Ausmaße beteiligt.

**„Politischer und wirtschaftlicher Verein der Deutschen in Slowenien“.**

Geschäftsstelle: Marburg, Strösmayrjeva ul'ca 6 (Schmidereralle), Fernsprecher Nr. 405.

Einem aus den minderbemittelten Kreisen unserer Mitglieder laut gewordenen Wunsche Rechnung tragend, hat der Verein angeschlossen an die Räume der Geschäftsstelle ein Lesezimmer eingerichtet.

Das Lesezimmer ist nur Mitgliedern und deren Angehörigen zugänglich und vorüberhand an allen Tagen nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Einstweilen liegen 36 Monats-, Halbmonats- und Wochenschriften, Wochen-, Halbwochen- und Tageblätter auf, und zwar:

**Monatschriften:**

„Deutsche Rundschau“, „Belhagen und Klafings Monatschriften“, „Wettermanus Monatshefte“, „Stimmen der Zeit“, „Fochland“, „Süddeutsche Monatshefte“, „Nation und Staat“, „Zeitwende“, „Deutschlands Erneuerung“, „Bergland“ und „Der Angelpost“.

**Wochenschriften:**

„Gartenlaube“, „Fliegende Blätter“, „Leipziger Illustrierte Zeitung“, „Reclams Universal“, „Woche“, Tages-, Halbwochen- und Wochenblätter

1.) Südslawien: „Deutsches Volksblatt“, „Illier Zeitung“, „Gottscheer Zeitung“, „Neue Zeit“, „Marburger Zeitung“, „Volksstimme“, „Jutro“, „Slovenec“, „B. Zernit“.

2.) Deutsches Reich: „Tägliche Rundschau“, „Deutsche Allgemeine Zeitung“, „Deutsche Tageszeitung“.

3.) Oesterreich: „Neue Freie Presse“, „Neues Grozer Tagblatt“, „Grazer Tagespost“, „Koricki Slovenec“.

4.) Tschechoslowakei: „Bohemia“, „Morgenpost“.

5.) Ungarn: „Oedenburger Zeitung“.

**Erste Mariborer Chauffeur-Schule**

bildet Kandidaten zur selbständigen Führung von Automobilen theoretisch und praktisch vollkommen aus. Verlangen Sie Prospekt. Ing. F. Friedau, Maribor, Aleksandrova 19.

**Deutsches Kinderfräulein**

mit Klavierkenntnissen und langjährigen Zeugnissen sucht Stelle zu ändern. Angebote unter „M. F. kinderfreundlich 33697“ an die Verwaltung dieses Blattes.

**Strumpffabrik sucht in Celje und nächster Umgebung der Stadt wohnende Heimarbeiterinnen**

zur Verrichtung von Stopfarbeiten. Bewerberinnen mögen sich Samstag den 2. Juni d. J. im Hofgebäude Krekov trg Nr. 5 (Eingang von der Gubčeva ulica) zwischen 1/2 3 und 1/2 4 Uhr vorstellen.

**Zweifenstriges möbliertes Zimmer**

mit herrlicher Aussicht, separaten Eingang, elektr. Licht, ist sofort zu haben. Celje, Parkhof.

**Kleines Häuschen**

aus Holz, innen gemauert, mit Ziegel gedeckt, kleinem Garten, preiswert zu verkaufen. Anzufragen Zavodna 25, bei Hladnik.

Hiesige Generalvertretung ausländischer Industrien sucht für Slowenien versierten

**Reisenden**

in technischen Artikeln. Nur seriöse Herren mit gutem Auftreten, die bei der Industrie Sloweniens bereits gut eingeführt sind, mögen sich melden. Bedingung ist jugosl. Staatsbürgerschaft und perfekte Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache. Offerte unter „Technische Artikel 33699“ an die Verwaltung d. Bl.

**Zum Mitbewohnen**

eines grossen möbl. Zimmers wird ein Herr gesucht. Prešernova ul. 5, I. Stock rechts am Gang.

**Kino Gaberje Der Katzensteg**

nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann.

In den Hauptrollen: Jack Trevor und Lizzi Arno.

Der Film wird wieder vom Russenchor unter Leitung des Kapellmeisters Nedzelnicki begleitet. Welch grossen Anklang derselbe in Celje gefunden hat, bewies der überaus gute Besuch des Filmes „Die Leibeigenen“.

Vorstellungen: Donnerstag den 31. Mai, Freitag den 1. und Samstag den 2. Juni täglich um 7 und 1/2 9 Uhr abends.

**Retten Sie Ihren schönsten Schmuck.**

Ihr Kopfhair! Aber mit einem wirklich verlässlichen, altbewährten Haarnährmittel, mit der Anna Csillag-Pomade! Die Csillag-Pomade ist seit 50 Jahren in der ganzen Welt von Millionen mit dem besten Erfolg angewendet, Sie wird auch Ihnen helfen. Grosser Tiegel Din 60.—, Doppeltiegel Din 90.—. Dazu nötig: Spezial-Shampoo für 20 Kopfwäsungen Din 25.—, Postspesen extra. Adressieren Sie Ihre Bestellung genau.

„AURORA“ Abt. 2, Novisad, Železnička 47.

**Filiale**

eröffnen wir allorts und suchen dazu arbeitsfreudige Personen, welches auch Beruf oder Wohnort sei, als

**Filialeleiter(in).**

Kenntnisse, Kapital oder Lager nicht erforderlich. Monatlicher Verdienst ca. 200-300 Dollar. Angebote an The American-Dutch Trading-Company, Overtoom 21-23, Amsterdam (Holland).

**Spar- u. Vorschussverein in Celje**  
registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Gegründet 1900  
Telephon Nr. 13  
interurban  
Glavni trg 15

**Hranilno in posojilno društvo v Celju**  
registrovana zadruga z neomejeno zavezo

**Spareinlagen, Darleihen, Kredite**

Einlagenstand Din 20.000.000 | gegen günstigste Bedingungen. | Geldverkehr Din 180.000.000